

Welt bereist, und so viele Sensationen gesehen hatte, daß er bei den schrecklichsten Mordgeschichten nicht einmal mit der Wimper zuckte, schickte im Verlaufe von 48 Stunden nicht weniger als 55 Telegramme über Segrave an eine New Yorker Nachrichtenagentur, so sehr begeisterte ihn Segraves Fahrt.

Noch bevor Segrave England ver-
 miteinander sprachen, vergingen wie drei Minuten. Segrave erzählte, daß der Sunbeam-Konzern den Wagen in England ausprobieren wollte. Aber die Pendineküste ist kurz, schmal und für eine so rasende Fahrt außerordentlich gefährlich. Im April des vergangenen Jahres legte Perry Thomas dort eine Strecke von mehr als $1\frac{1}{2}$ km mit einer Stundengeschwindigkeit von fast 280 km zurück. Bei seinem nächsten Versuch aber verunglückte er tödlich. Daher nahm sich Major Segrave nach einigem Zögern sieben der besten Fachleute auf dem Gebiete der Mechanik Englands, ließ sich den Wagen der Sunbeam-Gesellschaft und lud N.W. H. Freeman, den bekannten Ingenieur der Dunlop Co., Lord Rosmere, Englands Marmeladekönig, und noch einige andere ein, mit ihm nach New York zu kommen. Die Überfahrt kostete ihn \$ 25 000.—, ein Vermögen, das er sich in den letzten acht Jahren durch Siege bei Autorennen in Europa erworben hatte.

Sein ganzes Leben hindurch hatte sich Major Segrave für Maschinen interessiert. Mit 15 Jahren besaß er sein erstes Auto. „Der Hauptzweck dieser Reise galt nicht dem Weltrekord,“ sagte Segrave, „sondern dem Erproben einer Theorie. Europäische Fabrikanten glauben, daß der Zukunftswagen mit Leichtigkeit 160 Stundenkilometer zurücklegen wird, und daß Hochstraßen gebaut werden würden, die diese ungeheure Geschwindigkeit gestatten. Für den Schnellautoverkehr bestehen in Europa ja bereits einige Straßen dieser Art, z. B. die Avus in Berlin oder die Strada in Italien. Die Autostraßen der Zukunft aber müssen den höchsten Anforderungen gewachsen sein.“



Der englische Major H. O. D. Segrave nach seinem Weltrekord von 330 Stundenkilometern

lassen hatte, war er in Amerika populär, und die Menge gewann ihn um so lieber, je mehr sie über ihn las. Nun wurde er gefeiert wie er noch nie gefeiert worden war. Jeder, der nach Dayton kam, mußte sich den Wunderwagen ansehen — ob er wollte, oder nicht.

Als Segrave nach New York kam, besuchte ich ihn. Die drei Stunden, die wir

